

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

290 (26.6.1925) Wandern und Reisen



Am Herzen der Heimat. Buchen.

Von Emil Baader. Das badische Frankenland ist reich an Schönheit, wie nur irgend eine andere deutsche Landschaft. Da gibt es Talgründe, schön wie schwäbische Volkshäuser; da gibt es freundliche Weiler und Dörfer, umrahmt von bewaldigten Hügel und Hängen; da gibt es malerische Städte, reich an verträumten Gassen und Bänken, an schmucken Toren und Türmen; weitab von der großen lauten Welt.

Buchen zählt zu ihnen. Wer je einmal, zur Frühsummerzeit, durch die hohen Buchenwälder des nahen Mühlbachtals gewandert — über Hettigenbeuren, wo der „Obenturm“ steht, führt der Weg nach Amorbach — dem wird der Name „Buchen“ kein Mittel sein: Eine uralte Waldsiedlung, ein „Heim im Buchenwald“ haben wir vor uns.

Vorfürher Urkunden nennen „Bucheim“ bereits im Jahre 778. Frühe kam der Ort an das Kloster Amorbach. Die Vogteiherrschaft über übten die Herren von Dürn. Konrad von Dürn, der berühmte Förderer Wolframs von Eschenbach, der Begleiter Barbarossas auf vielen Kriegszügen, der Erbauer der prächtigen Willdenburg im Odenwald, eroberte „Bucheim“ im Jahre 1216 zur Stadt. Er war es auch, der Buchen besetzte. Bald erlosch der Glanz der Dürnschen Dynastie, deren Besitzungen bis Dilsberg und bis Lauffen am Neckar gereicht hatten. Bereits im Jahre 1300 mußte Albrecht von Dürn Buchen an den Erzbischof von Mainz verkaufen. Fünfhundert Jahre lang Buchen nun unter fürstlich-mainzischer Herrschaft.

Das Buchen uns heute an Bewundern zeigt, stammt aus fürstlich-mainzischer Zeit: der prächtige, erkerbesetzte „Steinerne Bau“, die alte mainzische „Kellerei“, erbaut im Jahre 1498 von Erzbischof Berthold von Henneberg, der selbst mehrere Jahre in Buchen weilte, dessen landsässige Reichsaufsicht er dem Karm der Mainzer Residenz voran; die gotische Stadtkirche, ebenfalls unter Berthold von Henneberg in den Jahren 1509—1507 errichtet, ein Werk von herausragender schlichter Schönheit; das schmucke Rathaus, ein schöner Barockbau, entstanden nach seinem großen Brande von 1717, der beinahe die ganze Stadt einäscherte.

Aus fürstlich-mainzischer Zeit (aus dem Jahre 1738) stammt auch die herrliche Mariensäule mitten auf dem malerischen Platz außerhalb des schönen Stadtores. Diefem herrlichen Marienbild gelten die Verse Eubills Seuffrieds:

Auf hohem Stein
Ragt still und hehr die goldne Frau,
Sie wohnt allein,
Und segnet leise Stadt und Au!

Kurfürst Dieter von Henneberg (1446—1463) Erzbischof von Mainz) hatte der Stadt eine Anzahl besonderer Rechte, verschiedene Befreiungen und Regalien, verliehen. Nachdem sich Buchen 1525 aber am Bauernkrieg beteiligt hatte — Martin Basler hieß der Buchener

Führer; er bewog 600 von Verhingen zur Annahme der Feldhauptmannschaft — wurden der Stadt, wie allen Mitgliedern des „Reunhädubundes“, die alten Freiheiten genommen und eine neue strengere Gemeinde-, Gerichts- und Gewerbeordnung eingeführt.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt, zwischen 1631 und 1637, mehrfach durch schwedische und kaiserliche Truppen gebrandschatzt. Während Ruprecht von der Pfalz im Jahre 1682 die besetzte Stadt vergeblich belagerte, gelang es 1688 den Franzosen, dieselbe zu nehmen, trotzdem seit 1490 eine zweite Ringmauer mit neuen feinen Türmen die Stadt schützte. Mitten in den Nöten der Kriegszeit — auch von Pest und Hunger blieb die Stadt nicht verschont — wurde das St. Rochusfest gestiftet, das bis zum heutigen Tage feierlich begangen wird.

1808 kam die Stadt an Weiningen, 1806 an Baden.

Von bedeutenden Männern, die Buchen hervorbrachte, seien erwähnt: Konrad Koch, genannt Wimpina, der schlafertige Gegner Martin Luthers, dem in der Stadtkirche ein Denkmal errichtet wurde; Gottfried von Bessel, der berühmte Abt der Benediktiner-Abtei Göttingen (ein funktvoller Barockfeld aus dem Jahre 1739, von Bessel gestiftet, befindet sich im Kirchenhof); der hochverdiente Arzt Dr. Franz Burghardt, dem in der Nähe des Bahnhofs ein Denkmal errichtet wurde. Auch der bedeutende Schlachtenmaler Gmele stammt aus Buchen.

Die eigentliche Sehenswürdigkeit Buchens ist das im „Steinerne Bau“ untergebrachte, von Hauptlehrer Karl Trunzer gegründete und vorbildlich geleitete Heimat-Museum. Neben Stausen und Leberlingen besitzt Buchen das reichste und schönste Heimat-Museum in Baden. Hier ist nicht nur mit Fleiß und Sorgfalt gesammelt, was in der Landschaft zwischen Neckar u. Main an schönen Dingen der Volkskunst: an Möbeln, Trachten, Geräten usw., zu finden war, alles ist auch so übersichtlich geordnet und zur Schau gestellt, daß sich dem Besucher mühelos das ganze Wunder der Heimat und seiner Geschichte offenbart. Immer wieder wandert man gerne durch die Räume dieses Museums, das ein Denkmal der Heimat ist.

Am meisten fesselt mich, neben den allfränkischen Bauernhäusern mit ihren schönen Stühlen, Tischen, Schränken, Wägen und Schemeln, immer wieder ein idyllischer Winkel, wo Bilder, Tagebücher und Briefe des in Wiltensberg geborenen, in Buchen aufgewachsenen mainzischen Amtmannssohnes Karl Kraus u. seiner Schwester Marianne aufbewahrt sind. Karl Kraus, der sein späteres Leben am Hofe in Stockholm verbrachte — eine Biographie in schwedischer Sprache, bisher unüberliefert, liegt im Museum — war ein bedeutender Komponist. Seine Schwester war befreundet mit Angelika Kaufmann und stand durch sie in Beziehung mit dem Goethe-Kreis. Ein Stück große geistige Welt ist durch das Kraus-Zimmer in das stille Odenwalds-Museum gekommen.

Beim Eintritt ins Museum zeigt uns Herr Trunzer gerne den „Wieder“, das Wahrzeichen

Buchens. Was es mit dieser nicht gerade sehr „anständigen“ Figur für ein Bewandnis hat, möge folgende Sage dartun, die ich Karl Hofmanns Sammlung: Sagen des badischen Frankenlandes, entnehme:

Buchens Hochmut und Strafe. Die Stadt Buchen war früher so reich, daß sie das Talerhädtchen genannt wurde; seine Bürger rühmten sich, die Straßen mit Kronentalern pflastern zu können. Wegen dieses Prahlens und Stolzes suchten mehrere Orte der Umgegend, vorzüglich des Odenwalds, sich von Buchen unabhängig zu machen, worauf die von Buchen auf ihre beiden Tore gegen das Bauland und den Odenwald einige nach außen spitzende Äpfel und auf das letztere Tor einen das Hinterteil gegen den Odenwald sehenden Mann setzen ließen. Durch diese Steinbilder wollten sie anzeigen, daß sie bei ihrem Reichtum sowohl die erkrankten Orte als überhaupt die ganze Welt — gering schätzten. Zur Strafe geriet Buchen bald in Vermögensabnahme und kam endlich zum blutarmen Städtchen herunter.

Nun, so schlimm, wie die Sage erzählt, steht es um Buchens Armut nicht.

Buchen nimmt vielmehr neuerdings einen erfreulichen Aufschwung. Die Industrie beginnt sich zu regen. Neue freundliche Straßenzüge entstehen.

Was aber den Wanderer immer anziehen wird, das ist der Zauber von Alt-Buchen und die Pracht seiner herrlichen Wälder.

Eine 14tägige Wanderfahrt durch den nördl. Schwarzwald

In diesen Tagen der Sommerjourné, in denen in den Tälern und Tälerblättern und Blumenpracht den Höhepunkt erreicht und vielfach überschritten hat, da beginnt ganz droben auf dem hohen Schwarzwald die Natur erst aufzuleben und sich zu schmücken. Das Aufschließen der Hochweiden, die Tage des Herdenantriebes, die oft zusammenfallen mit der Entfaltung der üppigen und bunten Bergflora, die sind dem Wanderer gerne das Signal zum Aufbruch ins Gebirge. Vurschen und Mädels schallen da die Ranzel, sie werfen den Rucksack um und leichten heiteren Sinns streben sie, den Wanderstab in der Hand, hinaus. 14 Tage durch den südlichen Schwarzwald sei unsere Parole. Wandern in der hehren, freien Gottesnatur der Berge, in ihrer reinen kräftigen Luft, umfassen von dem erquickenden, stärkenden Frieden der über das Menschenreiben erhabenen Natureinsamkeit.

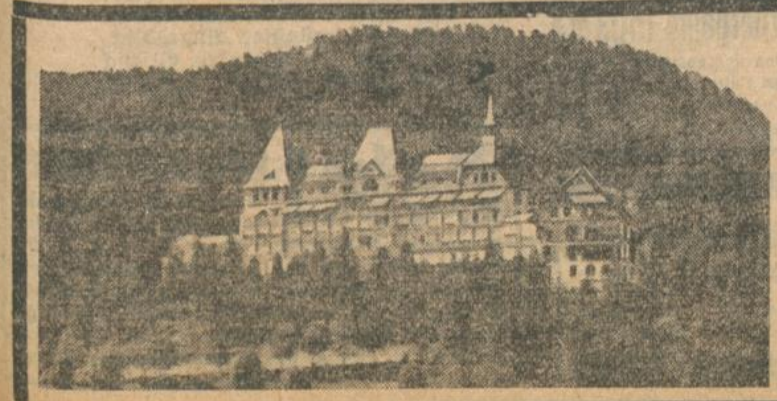
Freiburg nennt sich die Pforte zu Hochlandzauber und Talreiz; als trefflichsten Stützpunkt für seine Schwarzwaldfahrt wählt es der Wanderer und zieht von hier aus in die Berge. Durchs Hölleental sei die Lösung des ersten Tages. Läßt die Bahnfahrt einen schon die Schönheit und Wucht der zackigen Felsen und Klippen und der ragenden Gabeln recht ausgiebig bewundern, so verlohnt es sich doch, von Dimmelschnee ab auf Schütters Klappen gen Titisee hinaufzuwallen. Anfangs behäbig breit, verengt sich das Tal zusehends. Kurz vor Sta-

tion Hirsprung wird die romantischste Stelle erreicht. Steilwände, jähe Felsklippen und Grate umschließen die schroffe Talflucht, und von einem jener trostigen Felsstürme blüht das eiserne Bild eines graziösen Hirsches in die schwindelnde Tiefe. Allmählich weitet sich die „Hölle“. Tal- auf zäumen wieder blumige Matten die Straße, welche man bei Hölstleig verläßt, um auf vierhundert Stufen und Brücken durch die Ravenaschlucht mit ihren wildschäumenden, stürzenden Fällen zu wandeln. Bald nach Austritt aus der Schlucht gewinnt man die Landstraße wieder und zugleich den höchsten Punkt des Tals mit etwa 900 Meter. Gegenüber liegt, artig und malerisch, das kleine Hintergarten, während der Wegweiser gen Norden die verheißungsvollen Höhen von Breinau, Thurner, Weistannenhöhe und weiter die weitestgelegenen, entzückenden Dörfer St. Peter und St. Märgen anzeigt. In Titisee wird genächtigt. Am taufrischen Morgen gehts hinüber zum Hochfirn, von dessen Gipfel aus man in beschaulicher Ruhe die Wunder tieferen Hochwaldstimmung und Fernsältereinsamkeit erkennen und begreifen lernt; jenseits des Gipfels breitet sich das idyllische Luftkurplätzchen Saita wie ein kleiner Schmuckkästchen aus, weiter unten steht man die Häuser des Kur- und Industrieortchens Fenzloch, während zu Füßen das Bild des strahlenden Titisees erscheint, aus dessen klarem Spiegel der Kranz der umrahmenden Höhenzüge nochmals das Auge trifft. Der Abstieg erfolgt nach dem aufstrebenden Neustadt, dessen reiche Industrie Interesse erweckt, das indessen aber auch mehr und mehr als Luftkur- und Erholungsstätte dank seiner einzigartigen landschaftlichen und klimatischen Lage Bedeutung gewinnt. Von Neustadt nimmt die Bahn ihren weiteren Verlauf auf etwa gleicher Höhe (durchschnittlich 800 Meter) nach Donaueschingen. Ein Absteher verlohnt sich zunächst noch nach dem stillen Friedenstein, während unterwegs bei Kappel die große Brücke über die Grotte eine besondere Sehenswürdigkeit bildet. Donaueschingen, die vorbildlich farbige und durch ihre Neubauten sehenswerte Stadt an der großen Kreuzung der Bahnlinie Offenburg—Konstanz, Hauptstadt der herrlichen Naarhochfläche, birgt reiche Schätze. Archive, Sammlungen, Schloßpark fesseln hier den Wanderer, namentlich die von berufener Künstlerhand in Marmor verbildlichte „Donauquelle“.

Der dritte Tag führt den Wanderer von Donaueschingen, unweit Donaueschingen, durch die süßen Täler der Wutach und Gausach. Die harmonischen, einschläfernden Melodien des munter plätschernden und argelnden Wassers begleiten auf dem ganzen lauen Wege, der sich bald an grotesken Felspartien, bald an lieblich-anmutigen Auen vorüber schlängelt. Man folgt den kenntlich gemachten Pfaden, kommt am forellenberühmten, tannenumschlossenen Bad Boll vorüber und endet den Tagesmarsch im behaglichen Bounndorf, selbst ein aufblühender Sommerkurplatz. Der vierte Tag ist zunächst dem Schlüchthal geweiht. Ueberraschende Bilder tuer sich auf. Der Schwabenfelsen, ein gigantischer Felsfindling, fesselt das Auge. Wäsende Schluchten und Abhänge, wilde Romantik kennzeichnen das wenig belebte Tal. Am Abend nimmt einem das reizvoll auf der Höhe des

DIE UMGEBUNG VON KARLSRUHE

Table with 4 columns listing various establishments: Das Bibel- und Erholungshaus, Gasthaus zum „KARPFEN“, Gasthaus z. Hochburg, Auf nach Langenberg, Berghausen Café, Künstlerkneipe Daxlanden, Kaiserhof Grötzingen, Kurhaus-Restaurant, and Restaurant z. Großen Schoppen.



Sanatorium Wehrawald bei Todtmoos im südlichen badischen Schwarzwald, 861 Meter über dem Meere. Höchstgelegene Privatheilanstalt Deutschlands für Lungenkranke. Herrliche, sehr sonnige, windgeschützte Lage inmitten ausgedehnter Tannenwäldchen. Mit den modernsten Einrichtungen neu ausgestattet. Südzimmer mit Privatloggien. Erstklassige sorgfältige Ernährung. — Anwendung aller wissenschaftlich erprobten Heilmethoden nach bewährtem individuellem Verfahren. Prospekte kostenlos.

Rheinufers gelegene Waldhüt in seinen gastlichen Mauern auf. Ein köstliches Panorama des Schweizer Alpenvorlandes entbietet sich in diesem hochentwickelten Industrieland an der Grenze des Badener und Schweizerlandes. Durchs Mittelalant die Parole am fünften Tage. Nicht leicht läßt sich im Schwarzwald Vergleichbares dieser felsigen Großartigkeit zur Seite stellen. Mächtig rauschen und poltern die weißschäumenden Fluten der Alb über die Steinblöcke dahin. Durch kurze, feuchtsalte Tunnel ist hier und dort dem Weg eine Bahn gebrochen, später nimmt einem die Luftrecht, hoch über dem sprudelnden Flüssen erbaute Straße, die der Schweizer „Axenstrasse“ ähnelt, auf. Nach mehrstündigem Marische wint in der Ferne die gewaltige, kupfergedeckte Kuppel der als Nachahmung des römischen Pantheons erbauten St. Blasius Kirche.

St. Blasien! Nicht mit Unrecht genießt es den Auf der Schwarzwaldperle. Rings von edlen, ragenden Tannen umschlossen, wird es vom Klima ganz ausnehmend begünstigt. Die einstige Klosterfledermaus ist heute zu einem internationalen Kurort geworden und als heilbringende Stätte bei Erkrankungen des Nervensystems und der Atmungsorgane weltberühmt. Eine Fülle abwechslungsreicher Spaziergänge verlocken von St. Blasien aus: Auf gut angelegter Straße schlendert man entlang der tief eingeschnittenen Schwarza zum waldfamen Schluchsee, nicht ohne zuvor dem auf freier Höhe gelegenen Höhenstadel einen Besuch abgestattet zu haben. Der Kurort Schluchsee liegt etwas erhöht über dem Gestade des Sees selbst. Es ist mounia, auf diesem lieblichen Bergsee hinauszuwandern in die friedliche Fläche und dann den Kahn ruhig treiben zu lassen, um ungehindert umherblicken zu können in der freundlichen und doch auch wieder ernsten Gebirgswelt mit ihren sonnenbeschienenen Höhen, den dunklen, fast schwarzen Felsen, den gaisigen Halben mit ihren weidenen Herden, deren fernes Glöckchengeläute allein die erhabene Ruhe unterbricht. Nicht mehr lange wird es gehen und der Baum welterner Gebirgsheimlichkeit, der eben über dieser markigen Landschaft liegt, ist dahin. Der Bahnhofs Titisee-Altglashütten-Schluchsee-Seeburg ist beendet und gar bald werden auch durch diese am längsten die Ursprünglichkeit bewahrte Gegend die Jüge dasinratern. Entweder über Aha-Zweifelbild — einer der lohnendsten Aussichtspunkte des Gebirges — oder über das 1000 Meter hoch gelegene reizvolle Altglashütten, einem friedlichen Luftkurort, ersticht man anderen Tages (dem siebenten, nachdem man die Nacht zuvor in St. Blasien verbracht) den Feldberg.

Prachtvollen Hochwald-Randhöfen mit wuchernder Moos- und Farnvegetation begegnet man unterwegs zwischen abenteuerlich gestalteten Gebirgswäldern. Vorbei an den ausgedehnten Gebirgswäldern des Feldberggebirges, gewinnt man nach halbständigem, scharfem Anstieg den Seebad. Von ihm aus offenbart sich die Gebirgswelt ringsum in beispielloser Schönheit. Tief unten am Othang des Bogs, umgeben von steilen mit uralten Tannen bewachsenen Felswänden, träumt die schwarze Flut des Sees. In einer weiteren Halbunde ist man am Feldberggipfel angelangt. Großartig ist hier der Rundblick, gleich einem Kolossalgemälde entbieten sich weit hin die Berge und Hügel, gruppen- und zugweise. Bei guter Sicht grühen fern im Süden die Neden der schneebedeckten Alpenketten von der trockig und dunkel sich aufstürmenden Zugspitze bis zum blendend weißschimmernden Schneedom des Mont Blanc. Im Westen breitet sich, lang hingestreckt und tief eingesenkt, die oberrheinische Ebene aus, durchzogen von dem silberglänzenden Bande des mächtigen Stromes. Aus der Tiefe ragt inselartig das kleine vulkanische Kaiserstuhlgebirge hervor, und jenseits des Rheins erhebt sich das Massengebirge des Wasgenwaldes, an Höhe dem Schwarzwald nahezu gleichkommend. Die Route Alb wird im Osten sichtbar und nach Norden und ringsum umkränzen Schwarzwaldhöhenketten in vielerlei Formationen die Feldberggruppe. Wunderbar erglänzen des Abends bei Sonnenuntergang und morgens, wenn die ersten Strahlen über die tauffrischen Alpen und Galden fallen, die Gipfel und Bergtämme und ihre bunten Silhouetten heben sich scharf am rötlich, goldgefärbten Horizont ab. Drüben am Gipfel steht das neue, monumentale Baumwerk des 1913 eingeweihten Turmes, um dem Wanderer beständig Gelegenheit zu geben, die sich hier oben vollziehenden, gewaltigen Naturvorgänge in vollendeter Schönheit zu genießen. Als Abstieg vom Feldberg wählt man den durch eine bezeichnende Moränenlandschaft sich schlängelnden Weg nach Menzenschwand. Absteiger sind zuvor lobend vom Turm des Feldbergs nach der Todmühle, die einer milden alpinen Seenerhütte vergleichbar. Von dem großen Hotel Habelhof, an der bedeutungsvollen Bahnhofs-Donautal-Höllental zum Bieental-Schweiz gelegen, zweigen verschiedene Wege ab. An der Quelle der Biese, wo einst Hebel seine unvergesslichen Dichtungen schuf, läßt sich gerne einen ganzen Tag weilen. Man schlendert da und dort hin, unternimmt einen Aufstieg zum Herzogenhorn, das an Höhe des Feldbergs fast gleichkommt oder wandert von

Menzenschwand nach dem Spiehhorn, Wälder-einfamkeit liegt hier noch allüberall und breitet sich auch über die Hochtäler, wo, dann und wann, schon verstreut, traute und weltverbürgene Schwarzwaldhöfe hervorragen. Schützend reicht das bemoopte Strohdach über das braunfarbene hölzerne Kleid der Wände bis fast auf die Erde. Bauern und Bäuerin, in farbenfroher Kleider-tracht, schreiten zur Kirche. . .

Der neunte Tag gilt dem Bereiche von Todmooß. Von Menzenschwand über St. Blasien oder vom Herzogenhorn-Spiehhorn aus über das beschauliche Bernau, dem Geburtsort unseres Altmeisters Hans Thoma, genant man es in mehrstündigem Marische. Wie St. Blasien, hat Todmooß ob seiner klimatischen Vorzüge, seiner denkbar geschühten Lage durch die Umarmung mächtig hoher Waldberge, internationale Bedeutung erlangt. Freundliche Hotels laden zu längerem Aufenthalt, auf ragender Höhe, inmitten eines Tannenbains, grüht das vorbildreiche Sungenheilanstalt des Reiches, die schon unzähligen Kranken zur Heilung und Genesung verhalf. Südlich von Todmooß, iastwärts, schließen sich, kaum daß man den waldumrahnten Hochstadel verlassen, die Talgehänge zusammen, und drei gute Bestürden windet sich jetzt die Straße durch die schroffen Schlucht der Wehra, immer nahe über dem tosenden Wildwasser. Erst oberhalb dem freundlichen Industrieort und der Bahnhofsstation Wehr öffnet sich langsam die Enge. Im Kurhaus Schwiegmatt gönnt man sich Platz und beachtet die beim Durchgang des 3 Kilometer langen Tunnels gelegene Daber Troppsteinhöhle. Ueberaus interessant mit ihren vielfach recht phantastisch gestalteten Kalksteinhöhlen ist diese seit einiger Zeit elektrisch beleuchtete Unterwelt, woin einst schon Scheffel seinen Trompeter geführt und den stillen Mann zu manche schöne Wieder singen ließ. Dem schimmernden Bieental mit seinen stattlichen, betriebenen Dörfern ist der 10. Tag geweiht. Bilder von Hans Thoma, Gedichte unseres Aememannsdichters Hebel, erlebt und sieht man, wenn man diese entzückende Gegend voller landschaftlicher Reize und Wechsel durchstreift. Von Schwiegmatt strebt man dem Dörfchen Zell zu und fährt nach dem in lieblicher Talweitung am Fuße des Biebens gelegenen Städtchen Schönau. Imposant, majestätisch und urwüchsig wirkt die mächtige Bergwelt des Biebens, den man als Ziel des folgenden Tages anseht. Stolz blüht seine Kuppe herrieder, kraftstrotzend auch schaut der düstere Hochwald und ringsum die mächtige Felswelt des Hochfels. Auf steilen Felsen klimmt man bergan, bis über 1400 Meter! Weiße Moospolster überziehen die Felsstrümmen, welche die Steiräder bedecken. Allmählich lichtet sich der Wald, und immer leutender werden die enurigen zerzausten und windgepeinigten Tannen, die da oben den Stürmen widerstehen müssen. Auf dem Kamm aber ist alles fast und ungehindert stet der Wind über die Hochfläche. In dem einladenden Biebenhäus hält man Einkehr und nimmt Gelegenheit, die

Pracht der endlos scheinenden Höhenwelt, die rings umher sich aufstut und über die eine lautlose Stille, feierlicher Bergfriede gebreitet ist, zu bewundern.

Galt so der elfte Tag dem Schwarzwaldreden des Biebens, so steht der 12. Tag eine Wanderung zum bewaldeten Hochgebiet des Blauren und schließlich einen Niederstieg nach Badenweiler vor, sofern es der Wanderer nicht vorzieht, eine Höhenkammwanderung zum Todmooß, hinüber zum Halberwirtschhaus und zum Schönauland vorzunehmen. Der Abstieg von diesem durch die reizvolle Berglandschaft Bieental-Freiburg bildet einen beliebten und geeigneten Abschluß einer Ferienwanderung durch den Südschwarzwald, während andereorts auch die Route nach Badenweiler empfehlenswert erscheint. Schon vom Blauren aus ist der Ausblick auf das weingegneite Markgräflerland, auf die vielgestaltige Szenerie um das Badler Rheintal, auf den Freier Klost, das Oberfels und die burgundische Pforte unvergleichlich lohnend. Badenweilers Vorzüge in bezug auf Quellen und nicht zuletzt die idyllische Schönheit der Waldreviere mit stimmungsvollem Ausblick auf das Rheintal wurden schon die Hömer zu schätzen. Heutzutage steht Badenweiler in vorderster Reihe der europäischen Bäder- und Kurplätze und viele Tausende suchen alljährlich zur Kräftigung ihrer Gesundheit und zur Erholung dieses reizend hübsche Thermalbad auf.

Die beiden letzten Tage der Wanderfahrt gelten entweder dem Schwarzwaldvorgebirge zwischen Badenweiler und Freiburg, wobei ein Besuch von Krozingen, von Müllheim oder von Sulzburg mit seiner jenseitigen Klosterkirche Anziehungsmomente darstellen. Freiburg, die Breisgauperle, selbst beanprucht zumindest einen vollen Tag Aufenthalt, um die prächtigen alten Bauten, Tore, das Minister, die Universität, das neue Stadttheater und viel anderes neben seiner einzigartigen Umgebung kennen zu lernen. C.

Die Kunst des Reisens.

Von Dr. Curt Geislich.

Man reist ja nicht, um anzukommen, sondern um zu reifen. Goethe an Herder.

Vielleicht ist nichts für den „modernen Menschen“, wie er sich in immer schärferer Ausprägung seit anderthalb Jahrhundert entwickelt hat, so charakteristisch wie sein Reisebedürfnis und seine Reiselust.

Denn nicht nur die zunehmenden äußeren und Verkehrsbedingungen und die rasch fortschreitende Verkehrstechnik sprechen hier mit, sondern sehr wesentlich auch die innere seelische Einstellung zu Welt und Mitmenschen und das eigene, härter, aber auch komplizierter und unruhiger gewordene Daseinsgefühl. Es handelt sich ja eben, wenn hier von „Reisen“ die Rede ist, nicht um bestimmte Zweckrei-

sen, wie sie der wagende Kaufmann seit undenklichen Zeiten als Geschäftsreisen, der fähne Fortschritt mit bestimmten Entdeckungszielen, diplomatische Sendlinge mit festen Aufträgen unternehmen haben, um erleichtert anzukommen, wenn sie am Bestimmungsorte die Mühseligkeiten der Reise glücklich hinter sich gebracht hatten. Auch die mehr oder minder bedeutenden Bildungsreisen, welche im 18. Jahrhundert die Söhne guter Häuser in Begleitung eines „Hofmeisters“ ausführten, gehören noch nicht hierher. Wenn heute der junge Mann auf eine Fahrt „um die Welt“ geschickt wird, dann lebt wohl immer schon die moderne Reisebestimmung und Reiseauffassung in ihm, die denn auch der Mensch von heute, der sich auf eine Geschäftsreise be gibt, wenn er nicht ein ausgemachter Banane ist, damit nach Möglichkeit die Reise und Genüsse des „reinen“, zwecklosen Reisens zu verbinden sucht.

Das, was wir hier unter Reise verstehen, ist also das „Reisen um seiner selbst wegen“, bei dem der Weg alles und das letzte Ziel eigentlich nur der unvermeidliche Endpunkt oder auch nur die allgemeine Orientierung darstellt. Populär spricht man von Vergnügungs- und Erholungsreisen, die in unzähligen Formen und Varianten der Motive, Ziele, Methoden und Ausführung in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege für immer weitere Kreise ein Lebensbedürfnis und die schönste Lebenserhöhung geworden waren und die jetzt hoffentlich, wenn sich nur der unvermeidliche Endpunkt oder auch der zur gesundheitsvollen wie seelischen Kräftigung und mutigen Daseinsbejahung unseres Volkes beitragen werden.

Was ist nun der tiefere Sinn des modernen Reisens, der sich oft auch unter der ärztlich verordneten Baderkur oder sogar auch unter einer plötzlich unternommenen abenteuerlichen Romantour versteht? Mir ist ein häufiger Romantitel in Erinnerung: „Ferien vom Job“, der die eine Seite des Problems gut beleuchtet. Wie oft erklärt der Arzt gerade auch, nachdem er bei der Untersuchung keine nennenswerten organischen Leiden gefunden hat — irgendwie „mangelhaft“ werden wir freilich alle mit den Jahren —: „Sie müssen einfach einmal ganz heraus aus allem, aus dem Alltag und den Alltagsorgen“, und meist verordnet er eines der zahlreichen, besonders auch im lieben Vaterlande vorhandenen freundlichen „Bäder“, wo das Wasser, innerlich oder äußerlich gebraucht, gewiß von heilsamer Wirkung ist, wo aber das Wasser allein es eben doch nicht tut, sondern dabei vor allem auch das ganze „neue Leben“ in neuer Umgebung mit täglich frischer sorgloser Erwartung, mit der augenfröhlichen Unbekümmertheit des ausdauernden „Partemischen“, der doch in jedem Augenblick einer lebenswichtigen Ueberforderung gewärtig sein darf. Und damit wäre ich schon so aufgaben bei der Psychologie und der bewussten Kunst des modernen Reisens anelant, die freilich von vielen jener Bäderbesucher, die es gar nicht nötig hätten, aus hypochondrischer Necessität oder unangenehmer Bedanterie vernachlässigt wird. Das Reisen will und soll nicht nur „Ferien vom Alltags-Job“ bedeuten, sondern auch erhöhtes Daseins- und Freiheitsgefühl, das gewiß für den einen mehr in kontemplativer Ruhe am Meeresstrande oder in großer Hochgebirgsnatur gefunden wird, von dem anderen dagegen im möglichst bunten, eleganten Gesellschaftsreisen unserer vornehmen Luxuskurorte und Sportplätze, und von dem dritten vielleicht bei beschaulichen Schlendern durch Städte und Länder, überall bereit, fremde Bilder geniehend aufzunehmen und fremdes Menschendasein verständig mitzuerleben — für alle und jeden aber ein erhöhtes Daseins- und Freiheitsgefühl, dem er sich, solange er „unterwegs“ ist, bewußt, sorglos heiter und dankbar hingeben soll.

Und natürlich, wer diese innerliche Reisekunst sich erst zu eigen gemacht hat, dem gestaltet die wunderbar ausgebildete Reisetechnik unserer Zeit, fast jedem seiner besonderen individuellen Reisebedürfnisse und Wünsche, seinen körperlichen und Temperamentsbedingungen, seinen materiellen und gemittlichen Reigungen, seiner gesellschaftlichen Gewöhnung, geistigen Ansprüchen und vor allem — seinem Geldbeutel in jeder Weise Rechnung zu tragen. Das gibt für die Beförderungsweisen, die von den D-Bägen und Luxusdampfern fest zu den komfortabelsten Autos und „Flugzeugen“, fortgeschritten“ sind, ohne doch den stählernen Fußmänderungen ihre uralten und intimen Reize je rauben zu können. Das gilt dann vor allem für das heute ungemessen sein und unanciert ausgebildete Unterwelts- und Vermittlungsweisen — in dem Deutschland schon wieder mit an der Spitze marschiert —, und das gilt schließlich für das wachsende Verständnis, welches das moderne Reisebedürfnis und die moderne Reiseteknik in allen für ihre Förderung in Betracht kommenden Kreisen heute findet.

Wie nun die innere Reisekunst sich im einzelnen die reise, vielfache Reisetechnik individuell zunutze macht, darüber wird noch allernächst zu reden sein. Heute sei zum Schluß nur noch einmal auf den tieferen Sinn des modernen Reisens und auf die innere Reisekunst hingewiesen. Und soll ich dazu auch gleich noch den eigentlichen Gott der Reisenden nennen: es ist der Zufall. Kunst und Zufall vernein sich dann eben in dem schönsten Reisergebnis, der in den Goetheischen Versen ausgesprochen ist:

Ich weiß, daß mir nichts annehmert Als der Gedanke, der unachört Aus meiner Seele will fliehen. Und jeder gönntliche Augenblick Den mich ein liebendes Gesicht Von Grund aus läßt genießen.

Dobel Höhenluftkurort
im würt. Schwarzwald zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. d. M. Schöne ruh. Lage inm. herrl. Tannenw. Bes. geeignet für Nervöse, leicht Lungenkranke, Herz-, Nieren-, u. Asthmaloidende. Prachtige Fernsicht, Kurarzt, Lesezimmer, gute Gasthöfe, Zahlr. Privatwohng. Prosp. d. d. Kurverwaltung



Hotel Eintracht i. Wolfenschiöben
im prächt. Engelbergertal. Luftkurort i. Range. Nähe Luzern und Vierwaldstättersee. Altbekanntes Familienhotel in schönster freier Lage, 150 Betten. Park und Gartenanlagen von 12 000 m². Waldungen. Angelpost, Milchkuern. Tagespreis von Mk. 6.— an. Abwechslungsreiche Unterhaltungen.

Morschach am Vierwaldstättersee
Luftkurort i. Range, 657 m. u. M.
Hotel Pension Adler
gutes, bürgerliches deutsches Haus, Komfort, eingericht. Bäder im Hause. Pensionspreis v. Fr. 7.— bis 8.—. Bescheid. Touristenpreise. — Prosp. v. A. Nideröst, Bes.

Ferien in der Schweiz
Feine Butterküche von Mk. 6.— an mit Zimmer
Hotel Rössli in Alpnachstad
am herrlichen Vierwaldstättersee. Schiff- u. Brunnbahnstat.

Bad Schimberg
Kt. Luzern. 1400 m. u. M. Altbekanntes Schwefelquelle. Wunderbare Lage. Pensionspr. v. Fr. 8.50 an. Prospekte bereitwilligst.

Ermatingen a. Untersee, Schweiz
Kurhaus Hotel Adler m. Dependancen bietet behaglichen Ruheaufenthalt bei bester Verpflegung. Müßige Preise. Saison März bis Ende Oktob. Prospekte und nähere Auskunft durch d. Besit. **Frau Maurer-Heer.** Ideales Strandbad.

Sanatorium Monte Lugano
Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Labmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke und Erholungsbedürftige. 450 m. ü. Meer. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von M. 8.— an. Illustr. Prospekte frei d. den Direktor M. Pfening.

Schwefelbad Schinznach
im Aargau (Schweiz), an der Linie Zürich-Olten-Brugg — Nimmt nach Prof. Dr. Treadwell unter den Schwefelquellen des Kontinents die erste Stelle ein. — Für Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Asthma, Frauenleiden usw. **KURHAUS u. PENSION HABSBURG**

Luftkurort Romoos
bei Luzern, 900 m. u. M. Schönes Bergdorf in prächtiger, alpiner Landschaft. Zur Erwerbung einer dankbaren deutschen Kundschaft billige Preise (von Gm. 5.50 an bei bester Verpflegung (nur Alpenbutter-Küche)

Hotel Kreuz

Höhenluft Arthurhaus auf der Mitterbergalpe 1503 m
am Fuße des Hochkönigs (2988 m). Schnellzugstation Bischofshofen, Land Salzburg. — Anerkannt gute Wiener Küche. Milch und Butter. Pensionspreis einschli. aller Abgaben u. Zimmer von 4.80 — 5.30 Mk. Je nach Lage der Zimmer. Pächter: Peter Radacher, Mühlbach bei Bischofshofen.

Höhenluftkurort Wörnersberg Gasthof u. Pension „Anker“
617 m über dem Meere. Ringsumgeben von prächtigen Tannenwäldern. Herrlicher Alpenblick. Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste und Touristen. Eigene Milchwirtschaft. Telef.-Amt. Besitser: Chr. Seeger.



Annweiler klimat. Luftkurort im Pfäzer Ried, Wald am Fuße der ehem. berühmten Reichsfeste Trifels; Eingangspforte zum Fels- u. Burgenreich Wasgau. Gel. 3. Kletterport. Erholungsheim Trifels mit Restaur. Auf dem Trifels Reihaur den ganzen Sommer. — Schnellzugshaltestelle der Linie Saarbrücken-München. Auskunft erteilt der Verkehrs-Verein, Telefon Annweiler 30.

Bergzabern KURHAUS WALDHORN
Tel. 4) Besitser: Joseph Klein Tel. 4) (früher Prinz Karl und Elefanten Karlsruhe) Direkt am Walde / Gute Verpflegung / Maßige Preise

Wohin gehen wir am Sonntag?

Doppenau-Rohbühl-Schliffkopf-Ottenhöfen.

Mit der Bahn nach Doppenau (Gabelkarte Doppenau-Ottenhöfen 3.70 M.). Vom Bahnhof rechts in den Ort, bei der Kirche wieder rechts (Wegw. „Antogast“), durch die Hauptstraße und das Tor (rechts davor das ehemalige „Zolltobel“), beim Wasthaus „zum Kranz“ übers Wasser, links aufwärts, bald darauf wieder links (Wegw.) in die alte Kniebisstraße. Nun immer auf dieser, der sog. Doppenauer Steig an Oberstein (556 Meter), Paltsed (650 Meter) und Hornkopf (824 Meter) vorüber in mäßiger Steigung mit schönen Ausblicken auf die Umgebung hinauf zum Rohbühl (960 Meter) mit der Schwedenkirche. Hier beim Wasthaus „zur Auflucht“ links (Wegweiser) hinüber zum Walde und drüben mit dem roten Rhombus des Höhenwegs I rechts weiter. Der Weg hält immer die gleiche Richtung ein und ist ausreichend markiert, so daß ein Festgehen ausreicht. Fruchtbare Höhenwanderung; neben hochgewachsenen Fichten tritt hier Krummholz auf; Moorflora! Etwa 1/2 Std. von der „Auflucht“, nachdem der Weg eine Zeitlang eben auf bewaldeter Höhe hingeführt hat, zweigt die rote Markierung von dem breiteren Wege rechts ab. Hier Achtung auf die etwas verstreut angebrachten roten Zeichen! In etwa fünfviertel Stunden (vom Rohbühl) ist die Steinmüherleuchte erreicht. Von hier mit den roten Zeichen weiter, immer dem breiteren Wege nach, zum Gipfel des Schliffkopfs (1056 Meter). Freie, weite, mit vereinzelt Krummholzbüschchen bestandene Höhe. Die Aussicht umfaßt den gesamten Schwarzwald, Schwäbische Alb, Rheinebene u. Vogesen. Oben das Gefallenendenmal des Schm. Schneeschuhbundes, 1919 „Seinen Selben“ errichtet, ein mächtiger Steinblock, in seiner schlichten Größe, mit seiner sinnvollen Aufschrift, umgeben von mit kleineren Kindern der Höhen, den norragenden, müden, zergrauten Zwergefiguren, inmitten verwitterter Felsklöbe, ein wahrhaft imponierendes, seinem Sinn und Zweck in unübertrefflicher Weise gerecht werdendes, echtes Bergdenkmal.

weiser „Steig allerheiligen“), um sich nun in großen Kreisen als „Pionierweg“ zur Straßenkreuzung an der Stelle der einzigen, nur noch in den Fundamenten vorhandenen Karl-Friedrich-Hütte hinunterzuwinden; von da ab steigt er wieder ein kurzes Stück bis zum Sattel zwischen Schwaben- und Melfereifopf und führt dann ständig fallend über Blöchered (588 Meter) und an dem kühnen Aufbau des Nebentfelsens vorbei, auswärts zum Bahnhofsplatz Ottenhöfen (311 Meter; freundlicher, vielbesuchter Luftkurort, bequemster Ausgangs- und Endpunkt für Wanderungen im Ruhstein- und Hornisgrindegebiet, die von hier aus den geringsten Reitaufwand erfordern). E. W.

Die Ruine Weiß-Wasserfels und das ehemalige Schloß Schwarz-Wasserfels am Oberrhein.

Wer von der Drifflach Rheinheim im Amt Waldshut rheinwärts gegen Hohenheim wandert, der erblickt ungefähr in der Mitte zwischen beiden Dörfern nicht weit von der Straße auf dem rechten Rheinufer einen noch ziemlich hohen, vieredigen Turm, den letzten Rest einer gebrochenen Burg — die Ruine von Weiß-Wasserfels (auch Hoch-Wasserfels genannt) — welches zwar in der Geschichte nicht besonders hervortritt, aber in Verbindung mit dem bis zum Jahre 1875 gegenüber auf einer Rheininsel gestandenen Schloß Schwarz-Wasserfels einst eine willige Sperre an dem hier gegen 100 Meter breiten Fluß bildete. Die Lage der Burg war gegen einen Angriff von der Landseite wenig günstig und nach der Einföhrung der Feuergeschütze unhaltbar. Die Burganlage bildete im Grundriß ein längliches Viereck von 88 Meter und 27 Meter Seitenlängen; die Ringmauer gegen Osten war durch zwei halbrunde Türme flankiert und ein weiterer anderer Turm scheint den Resten nach gegen den Rhein zu gestanden zu haben. Die auf drei Seiten noch vorhandenen Umfangsmauern lassen einen ehemaligen zweiten Stock erkennen. Das Mauerwerk ist in ziemlich schlechtem Verstande ausgeführt, die Steinhauerarbeiten scheinen alle weggenommen worden zu sein; man sieht ab die Burg gewaltsam zerstört wurde, ist nicht bekannt wegen die Landstraße zu steht der sogenannte Schloßhof. In der unmittelbar am Bergfuß liegenden einst dazu gehörigen Guggenmühle mit einer von Säulen getragenen Vorhalle ist ein interessanter Mühlstuhl von 1755 erhalten.

Das schon erwähnte Schloß Schwarz-Wasserfels fiel im Jahre 1875 dem Bahnbau von Coblenz nach Eßlau zum Opfer. Wegen seiner schönen Quadermauer wurde das noch gut erhaltene und bis in die siebziger Jahre vorigen Jahrhunderts bewohnte Schloß abgebrochen und seine Steine zu Befestigungen des Eisenbahndammes verwendet.

Schwarz-Wasserfels oder, wie es auch genannt wurde, „das schwarze Schloß“ war ein längliches, achtseitiges Gebäude, dessen rheinwärts gerichtete Ecke einen spitzen Winkel bildete, an dem sich die Fluten des Rheins brachen. Der ganze Bau war von gewaltigen, sorgfältig behauenen Kalksteinen, wie solche am Oberrhein bei alten Bauten vielfach Verwendung fanden, aufgeführt. Der Turm in den Rhein schauende Turm innen und außen mit großer Sorgfalt ausgeführt, war offenbar der älteste Teil der Festung. Er war gekrönt mit einem zierlichen Helmhaube, der in ein hübsches Blechblech auslief. Das Portal und der in Stein gemeißelte Wappenstein, der das Wappen der Eßlauer von Glarus trug, ist erhalten worden. Es wurde an einem Hause in Zuzach, Kanton Aargau, eingemauert. Vom Portal aus führte eine schöne breite Treppe von Eisenholz, mit verschiedenen Schnitzereien geschmückt, in die oberen Stockwerke. Die geräumigen Zimmer und Säle waren in Eichen- und Ahornholz geteilt, die Böden mit Parkett belegt, die Decken reich mit hübschen Stuckarbeiten geziert. In einzelnen Stellen der Zimmer waren noch Reste von Ledertapeten mit Goldprägung, und in der früheren Kapelle Spuren reicher Vergoldung und schöner Verzierungen aus Stein zu sehen. Von den Fenstern und den auf beiden Seiten befindlichen Plattformen, besonders aber vom Turm aus war der Blick auf den Rhein von allen Seiten entzückend schön. Dem Portale gegenüber lag, durch eine Brücke mit dem Schloß verbunden die Schloßmühle und der Meyerhof, die aber vor dem Abbruch leer standen.

Jetzt sieht man von aller Herrlichkeit nichts mehr als eine flache Insel, auf der noch die Linien der starken Fundamentmauern sichtbar sind.

Von der Geschichte dieses Schlosses ist nur wenig bekannt. Es war das Stammschloß der Freiherren von Wasserfels, welche in jener Gegend umfangreiche Güter und auch die niedere Gerichtsbarkeit über das Dorf Fribach hatten. Genannt werden Friedrich von Wasserfels, der im Jahre 1165 einem Turnier in Zürich anwohnte, und Heinrich, ein Sohn Eberhards, der in den Jahren 1281 und 1289 Güter im badischen Wiesental an das Kloster Wettingen an

der Stummat verkaufte. Im Jahre 1299 war Kuntigunde von Wasserfels Wittfrau in Zürich. Das Schloß kam später in den Besitz der Edlen Deggenzi und an das Hochstift Konstanz. Im Jahre 1590 wurde es dem Ludwig Eßlauer aus Glarus verpfändet. Nach der helvetischen Revolution wurde es an Georg Siebenmann und von diesem an Lindenwirt Baumgartner in Kaiserstuhl verkauft, der es im Jahre 1875 abbrechen ließ.

Unmittelbar an der Brücke, die über den Rhein nach Kaiserstuhl in der Schweiz führt, liegt das Schloß Rotwasserfels, das heute noch bewohnt ist. Die Sage geht, daß die Besitzer dieser drei Schlösser die Rheinschiffer durch Pfeilschüsse gezwungen hätten, anzulegen und einen bedeutenden Zoll oder Lösegeld zu bezahlen. Zwischen den drei Schlössern unbedeutend durchzukommen, war für einen Schiffer schwer, ja, man kann wohl sagen, unmöglich.

Brief vom Badener Höhegebiet.

Leppige Vegetationsentwicklung im Tale. — Ein guter Tropfen 1925er in Sicht. — Erdbeerernte und Obstmärkte in Bühl. — Verkehrsverbesserung ins Höhegebiet. — Zunehmende Fremdenfrequenz. — Die Althotels.

Die prählende Junifonne hat die Vegetation im „goldenen Land“, wie die geeignete Gegend der unteren Ortenau benannt ist, zu einer überaus raschen und hohen Entfaltung gebracht und auch in den obersten Gebirgslagen ist der Sommer überall unvermutet schnell eingezogen. Bei einer Temperatur von zeitweilig 30 Grad im Schatten in der Niederung und den südlich und westlich gelegenen Talgebieten hat die Entwicklung der Obst- und Weinkulturen im ganzen Bühlertalgebiet starke Fortschritte gemacht. Günstig sind vor allem die Herbstansichten; der Stand der Reben im Gebiete von Affental, Durbach, Neumeyer, Barnhart und Fremersberg ist ganz vorzüglich und man verspricht sich jetzt schon einen besonders guten Tropfen 1925er! Die Erdbeerernte hat eingesetzt und ist in vollem Gange. Luftfänger aus Norddeutschland sind wieder, wie immer, in bedeutender Zahl in dem kleinen Städtchen Bühl erschienen und beleben dort die Hotels, die Märkte, den Handel. Der Erdbeerernte ist gerade in den letzten Tagen angewachsen und Tausende von Spannförden mit einem Inhalt von vier bis fünf Pfund gelangen von Bühl aus auf die Märkte der Großstädte von ganz Deutschland. Das warme Klima Bühls und des Vorlandes der Badener Höhe begünstigt bekanntlich auch die Frühreise aller übrigen

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen

Albtal
Luftkurhotel Fischweier (Albtal)
Bahnhof Station Spielberg-Schöllbrunn, direkt an d. Ebn. Herr. Lage, direkt am Wald. Schöne Fremdenzimmer mit guter Verpflegung. Reine Weine, Saal u. Nebenzimmer mit Klavier, Autogarage. Pension 5-6 Mark. Bes. Karl Mäler, Tel. Marxzell 6.

Marxzell
Luftkurhaus „Schönblick“
Marxzell, Tel. 3
Unmittelbare Haltestelle der Albtalbahn. Direkt am Tannenwald gelegen. Bekannte gute Küche, Weine und Fremdenzimmer. Pension 5-6 Mark. Eigentümer: Ludwig Neuner.

Marxzell
Pension Haus Maria
in ruhiger, idyllischer Lage am Wald. Sehr gute Küche. Mäßige Preise. Schöner, schattiger Garten. — Telefon 14. — Bes. Marie Lange.

Adern
Hotel und Weinhandlung „Zum Adler“
im Zentrum der Stadt. Erstes Haus am Platz. Durch Neubau vergrößert. Zentralheizung, fließendes Wasser. Tel. 22. Bes.: A. Krug, seit 1885.

Albtal
Luftkurhotel „Neurod“
Einziges Hotel am Platz. — Haltestelle der Albtalbahn. — Gute Küche. — Eigene Metzgerei. Reine Weine. — Schrempfbier. Besitzer: Eugen Hommel.

Baden-Baden
800 m ü. M. bei Baden-Baden. Luftkurort f. Erholungsbedürftige, sowie Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel- u. überhaupt innere Krankheiten m. Ausschluß Infektioser, bes. geeignet für Familien, die ein kurbedürftig. Mitglied begleiten wollen. Sommer- u. Wintersport. Bahnstation Baden-Baden oder Bihl (Baden), dann mit Auto 40 Minuten.

Hotel-Rest. Markgräfler Hof
gegenüber vom Bahnhof. Gut bürgerliches Haus. Spez.: Naturreine Qualitätsweine Münchener und einheimische Biere. Mäßige Preise. J. Hechelbeck.

Bad-Hotel zum Hirsch
Besteingerichtete Kur-Thermal-Badeanstalt
120 Zimmer mit fl. Wasser u. Telefon 20 Privat-Thermal-Bäder — Anzug Volle Pension von 12-14 Mark. Besitzer: Familie Peter.

Hotel Müller
in bester Lage, nächst Kurhaus. Behagliches Familien-Hotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Pension von 11-14 Mark. Ganzjährig geöffnet. Th. Müller, Besitzer.

Hotel Schwarzwald-Hof
Gut bürgerl. H.-us, nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Moninger Export — Dortmund Union Münchener Spatenbräu. Fernsprecher 9. A. Wäldele, Bestzer.

Baiersbronn
585 m ü. M. Am Zusammenfluß der Murr und des Forbachs. Prachtvolle Lage, rings von Höhenzügen umgeben. Direkte Bahnverbindung nach Freudenstadt. Stützpunkt von Touren nach dem Ruhestein, Hornisgrinde und Kniebis.

Bahnhotel
Gut bürgerliches Haus. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung. Pension: Mäßige Preise. — Garage. — Touristen und Reisenden bestens empfohlen. Tel. 24. Bes.: Karl Morlok.

Gasthof Pension zum Ochsen
Altrenommiertes Haus. Kur- und Wintersportplatz. Garage. Pensionspreis 5 1/2 - 6 M. Tel. 3. Besitzer: W. Faust.

Mittelalt
Bahnhofstation Baiersbronn
Gasthof zum „Bamm“
Haltestelle der neuen Postauto-Verbindung Baiersbronn-Ruhestein. Tel. 11. Besitzer P. Klumpp.

Hesselbach
bei Klosterreichenbach (Murgtal)
Gasthaus zum „Anker“
Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. — Gute Verpflegung. — Tel. 22. Bes.: Karl Frey

Steinbach.
Gasthaus „Zum Stern“
Selbstgezeugene reine Weine. Mittagstisch. Fremdenzimmer. Telefon 6. Besitzer Siegm. Fleischer.

Frauenalb
Ruhiger Luftkurort in reizender, wald-einsamer Lage des Albtales. 800 m ü. M. Station der Altbahn Karlsruhe-Herrenalb. Malerische Klostermauer.

Hotel Klosterhof
Idyllische Lage im prächtigen Albtal, interessante Klostermauer, direkt a. Walde gelegen. Keine Staubbelästigung. Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Anerkannt vorzügl. Küche, Reine Weine, Schöne Fremdenzimmer, Mäßige Preise. Touristen-Einkehr. Tel. Marxzell Nr. 17.

Freudenstadt
Höhenverkehr Freudenstadt
Tel. 159. Geschäftsstelle im Rappenkiosk Veranstaltung von Rundfahrten mit Aussichtsbussen.

Auto-Ziegler
Tel. 152 Murgtalstr. 20 Vermietung erstklassiger Luxusautomobile. — Großgarage. Besteingericht. Reparaturwerkstätte. — Betriebsstoffe. Gummi und Zubehör.

Feldberg
1500 m. Höchste Erhebung des Schwarzwaldes. Herrliche Hochwaldungen, umfassender Rundblick auf das gesamte Gebirge. Frische Alpen- und Voreisenansicht.

Feldbergerhof
Höchstgelegenes, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel Deutschlands. Das ganze Jahr geöffnet. Besitzer: Mayer & Schladerer.

Gasthaus zum Feldbergthurm
1500 m. ü. M. Mit jeder Bequemlichkeit eingerichtetes Touristenhaus. Besichtigung von Sonnen- und untergang von den Hotelzimmern aus. Prachtvolle Alpenansicht und Rundblick auf den Schwarzwald. Besitzer: Mayer & Schladerer.

Hebelhof
Hotel und Kurhaus - Feldberg mit 3 Landhäusern, Garage etc. Telefon Nr. 1. Nachtschlus über Frelburg. Prosp. d. Bes. Gottfr. Schlager.

Kurhaus Bühlerhöhe
Familienhotel I. Ranges für Gesunde und Kurbedürftige. Phys.-diätet. Kurmittel.

Sanatorium Bühlerhöhe
für Nerven und innere Krankheiten. Das ganze Jahr geöffnet. Infektiose ausgeschlossen.

Baden-Lichtental
Gasthaus zum Waldhorn
nächst der Fischkultur gelegen. herrlicher Ausblick v. Baden-Baden. Prachtvoller Garten am Oosbach. Neuenoviert und vergrößert. Gute Küche und Konditorei. Reine Weine. — Bier der Brauerei Hatz. Freie Küche Fremdenzimmer. Einkehr aller Radler. Pensionspreis ab M. 6.50. Tel. 1355. Inh.: Willibald Wipfel.

Hotel Grieshaber zum Ochsen
Seit 1771 im gleichen Familienbesitz. Behagl. Familienhaus, Zimmer m. fließ. Wasser. Bäder. Großer Garten. Schwarzwälder Weinstube. Milch- u. Liegekuren. Forellenschere. Tennis. Pensionspreis von M. 6.50 an. Prospekt. Besit. er Alred Grieshaber.

Obstorten und sichern den Früchten einen ersten Platz auf dem Weltmarkt und demgemäß hohe Preise. Für den Absatz sorgen die vom gegenwärtigen Zeitpunkt an täglich stattfindenden Obstmärkte, auf denen auch dem Besitzer der kleinsten Obstanlage Gelegenheit geboten ist, den Ertrag zu lohnenden Preisen an die nach Waren dürftenden Großhändler abzugeben. Die Frühwechsellagerer, durch die das Amstättener Böhle eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, verspricht auch heuer wieder eine gute Ausbeute. Hunderte von Großhändler haben sich bereits für die Erntezeit angefangen und die Gasthöfe sind von Ende Juni ab von solchen willkommenen Gästen besetzt.

Derselbe treffen aber auch Tag für Tag recht viele Fremde und Kurgäste aus der Richtung Frankfurt-Karlsruhe-Baden-Dos mit den Schnellzügen in Bühl ein, um zur Sommerfrische nach dem Badener Höhengebiet zu fahren. Die Erschließung des ausgedehnten Bereiches der Badener Höhe, gewiss einer der schönsten und idealsten Vergäbgebiete des Schwarzwaldes, haben sich die großen Kurhäuser und Hotels und auch die Gemeinden von Bühl und Böhlerthal zu ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht. Schwarzwaldverein, Post und Staat versehen ihnen darin geeignete Unterstützung. In jauberem, gut gangbarem Zustande trifft man alle die vielen vom Rheintal heraufziehenden Wege, die Pfade und Stege und namentlich die Landstraßen. Auf ihnen entwickelt sich in wachsendem Maße der Autoverkehr, teils von der Weltbäderstadt Baden-Baden zum unmittelbaren Kurort Böhlerhöhe mit seinem umfangreichen Sanatorium und Kurhaus, teils von der Staatsstraße im Murgtal über Schwarzenbach nach Herrenwies, Sand, dem Plättig und der Hundseck, teils unmittelbar von eben der Schnellstation Bühl aus über Oberthal und Gertelbach. In 40 Minuten braukt jetzt der Schnellzug von Karlsruhe, nur mit Zwischenhalt in Baden-Dos, nach Bühl, von wo aus ein ständiger Postautoverkehr nach dem Kranz der Kurhotels des Badener Höhengebietes eingerichtet ist. In nur weiteren 40 Minuten erklimmen die Kraftwagen das 800 Meter-Revier und damit die erhabene Gebirgswelt der bis über 1000 Meter hoch ansteigende Badener Höhe mit ihren unvergleichlichen Tannen- und Kiefernforsten. Die Frequenz in den schon benannten Hotels, die sich beständig auf die Saison gerichtet haben und mit mancherlei neuzeitlichem Komfort und mäßigen Preisen ausstatten, ist in schnellstem Steigen begriffen und namentlich sind es wieder die Gäste aus dem Rheintal, aus Nord-

deutschland, Hamburg und Bremen, die in der jetzigen warmen Jahreszeit ihre liebgewonnenen Schwarzwald-Höhenplätze wieder aufsuchen.

Mannigfaltig sind die Zugänge zum Badener Höhengebiet. Immer wieder bietet die bequemste Aufstiegsroute von Bühl aus ihre Reize. Von der Bülloth durch die Wälder, zieht sich von der Stadt Bühl aus das volkreiche Böhlerthal mit seiner sechs Kilometer langer Zweigbahn bis Oberthal. Die treffliche Fahrstraße führt dann weiter durch das obere Tal, wo bei dem Weiterhof der Wiedenbach in die Bülloth mündet, empor zur Einlenkung zwischen Melskopf und Badener Höhe und auf dieser hin durch die Wälder von Herrenwies hinüber nach Rammungach, ins Murgtal und nach Forbach. Immer wieder verlockt die wechsellagende Szenie: Unter fruchtbar, lieblich, Obstgärten und Rebhügel, dazwischen, in mittlerer Höhenlage die romantischen Wasserfälle der Gertelbach, schließlich droben, zu Höhen der wuchtig aufragenden „Beraköpfe“ Schönegeack, aber wild ausschauende Felswände und Schroffen, wie der Falken-, Föhren- und Wiedensteine, jene typischen Riesensteinblöcke.

Von den nieder gelegenen Kurhäusern wäre Schindelpeter und Gertelbach, beide unfern der Endstation der Büllothbahn gelegen, letzteres unmittelbar am Eingang der großartigen Gertelbachschlucht mit ihren 400 Stufen und 18 Brücken gelegen, erwähnenswert. Am Wiedensteine (700 Meter), von dessen Höhe man einen überaus reizvollen Niederblick ins weitgestreckte Rheintal und gen Westen bis zum Straßburger Münster und den Vogesen genießt, ladet ein gut geführtes Kurhaus zu behaglicher Rast und Unterkunft, weiter aufwärts empfiehlt sich das an der großen Straßenkreuzung gelegene, rings von einzigartigen Tannen-Hochwäldern umrauschte Kurhaus Sand von selbst. Vom Sand aus ziehen Pfade nach allen Himmelsrichtungen, so zur Höhe des Melskopfes und zur Badener Höhe, hinab nach Herrenwies, das selbst ein vorzüglicher und vielbesuchter Kurort ist, dann wieder hinauf zum Dönskopf oder zur Hundseck, dem 900 Meter hoch gelegenen beliebten und komfortablen Kurhotel. Umweit vom Sand liegt das altbekannte Kurhaus Plättig, wo der Sommerfrischer und Pflanzler sich wohl aufgehoben ist. Lauschige Waldwege schlängeln sich von hier aus durch den Tannenforst, dem Panoramaweg entlang und hinunter zum Sandsee, der jetzt angebaute ist. Die Krönung des Hotelkranzes bildet der schon erwähnte Kurort Böhlerhöhe. All diese Unterkunftsstätten sind jeweils kaum eine halbe Stunde

von einander entfernt, liegen idyllisch und geschützt in 800 bis 900 Meter Meereshöhe und geben dem nördlichen Schwarzwald, dem Vergäbgebiet zwischen Baden-Baden und der Hornisgründe, das eigentliche Gepräge, den Namen und sichern ihm seine Zukunft.

Allgemeine Mitteilungen.

Bewirtschaftete Alpenvereinshöhen. Zu den als bewirtschaftet gemeldeten Schutzhütten des D. n. D. Alpenvereins sind neuerlich noch hinzugekommen: die Biberacher Hütte am Schöndorfer (Bregenzwald), die Freiburger Hütte an der Roten Wand (Westliche Westalpen), das Tegelsberghaus der Ortsgruppe Füssen, die Meilerhütte am Dreierjochgatterl im Wetterstein, die Gubener (früher Hersfelder) Hütte in den Stubaiern, die Hochalpenhütte auf dem Raxfeldhofel (Schobergruppe), die Otto-Mayer-Hütte im Raintal b. Füssen, die Kempener, Frontener und die Rappensee-Hütte sowie die Kempener Stübchen in den Algäuer Alpen, die Viefelder Hütte am Agerkogel oberhalb Des, die Kaiser-Franz-Josefs-Hütte (Harzgebirge) an der Patzerge, die Vorderkaiserfeldhütte im Kaisergebirge, die Hütte auf der Sauband bei Mariasell, die Krenner Hütte am Hochkar; ferner die Hannover Hütte (ab 28. Juni), die Ansbacher Hütte an der Samstise (ab 26. Juni), die Plauerer Hütte im Kuchelmoos der Zillergründe (ab Ende Juni), die Berliner Hütte auf der Schwarzensteinalpe im Zillertal (ab 22. Juni), das Furrichogelhaus im Schlegelstal (ab 25. Juni), die Hofhofer Hütte im Maurertal (ab 10. Juli), die Erfurter Hütte im Nofan (ab 7. Juli). — Von den 600 Hütten der Datalpen befinden sich im Besitz des Alpenvereins mehr als 300, die meist hochalpin gelegen sind. In der auf reichhaltigem und sterreistischem Boden gelegenen Hütten genießen Alpenvereinsmitglieder sowie deren Ehefrauen weitgehende Begünstigungen (u. a. einfache Stüttengebühr gegen dreifache für Nichtmitglieder).

RDV. Die Kurliste mit Unterhaltungsbeilage. Die amtliche Kurliste der deutschen Bäder und Kurorte, in der sich jeder ankommende Kurgast nicht ungenutzt gedruckt findet und durch die er zugleich die namentliche Bekanntheit der sonst unbekannt bleibenden Kurorte zu machen in der Lage ist, diese amtliche Kurliste zieht sich jetzt vielfach ein neues Gewand an. Während sie früher ein trodenes Namensverzeichnis war, enthält sie sich neuerdings als ein interessanter Reiseleitfaden. Die großen deutschen Bäder verbin-

den sehr geschickt die Biste der Namen mit einem Unterhaltungsblatt und man kann sich vorstellen, daß der auf interessanten Reiseleitfaden begierige Kurgast gern das Baderblatt seines Bades zur Hand nimmt. Seit längerem schon gibt A. B. Wiesbaden ein derartiges „Baderblatt“ heraus. Auch Baden-Baden hat eine sehr geschickte Baderzeitung, und neuerdings gibt Dornhausen eine amtliche Kurliste in Verbindung mit einer illustrierten Unterhaltungsbeilage heraus. Auch aus Bad Rothenfeld liegt uns eine illustrierte Baderzeitung vor.

Literatur.

Wanderfahrten in unserem Heimatlande Baden, besonders im Schwarzwald. Von Prof. Richard Maffinger. Karlsruhe, Selbstverlag des Verfassers, Mathystr. 25. 214 Seiten, mit Illustr. Verlegerpreis Mk. 1.70.

Der Verfasser, der als erster Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins und gründlicher Kenner des Badenlandes in Wandererzählungen weithin bekannt ist, bietet hier Schilderungen von Wanderfahrten durch das ganze Land; in die nähere und weitere Umgebung der Landeshauptstadt, an die Bergstraße, durch den Odenwald im Gebiete des Main, Neckar, Pfing, Alb, Murg, und Donals, durch den ganzen Schwarzwald, das Donautal und das Gebiet des Bodensees. Mit der warmen Natur- und Heimatliebe, der frohen Anschaulichkeit, die man an dem Verfasser schon von seinen Vorträgen wie seinen früheren Veröffentlichungen her kennt, schildert er hier, was er auf diesen Wanderfahrten an landschaftlich Schöner und Interessanter, an geschichtlich, kulturgeschichtlich und naturwissenschaftlich Bemerkenswertem gesehen, und man muß sagen, er hat gut und scharf gesehen, so manches Entdeckenswerte entdeckt, an dem sonst der Strom der Wandernden achtlos vorbeifließt, so manches festgehalten, was in unverbundene Bergesheit zu verfallen drohte. So bietet M. mit seinem Buche gewissermaßen eine vollständige Monographie unseres schönen Heimatlandes, und jeder Freund der Natur wird daran nicht nur eine wirklich genussreiche Lektüre, sondern auch einen vorzüglichen Führer und Berater bei seinen Wanderungen haben. Schöne Landschaftsbilder geben uns den verschiedensten Teilen des Landes erheben den Wert des von der E. F. Müllerischen Druckerei in drucktechnisch sauberer Ausstattung herausgegebenen Buches, dessen Preis als ein außerordentlich niedriger bezeichnet werden muß. E. Weiner.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

Gertelbach
Wildromantische Schlucht im Gebiete der Kurhäuser des Badener Höhengebietes. Schluchtweite 30 Minuten von Endstation der Bahnhöfe Böhle-Oberthal entfernt. Imposante Wasserfälle von 700 Meter auf 300 Meter u. M.

Kurhaus Herrenwies
750 m ü. d. M.
Direkte Autoverbindung mit Bühl u. Baden-Baden
Für Fußgänger bequemer Weg ab Station Rammungach durch das romantische Schwarzenbachtal (Talsperre). Prospekte. Tel. Bühl 23.

Kurhaus Hundseck
900 m ü. d. M.
180 Betten. Entspricht allen an ein erstklassiges Schwarzwald-Kurhaus zu stellenden Anforderungen.
Unter persönl. Leitung der Eigentümer **Hammer & Maushard** Tel. Nr. 13 Post Bühl in Baden

Plättig
Kurhaus in bevorzugter Höhenlage 800 m ü. d. M. Ärztlich empf. Luftkurort. Mäß. Pensionen, beste Verpflegung. Günstige Autoverbindung mit Baden-Baden und Bühl. Telefon Bühl 11. Prosp. kostenlos. Bes. Familie Habich.

Kurhaus Sand
825 m ü. d. M.
Altbekanntes Familienhotel im Zentrum der Höhenkurorte. Aussicht auf Rheinebene und Vogesen. Besitzer: **Landerer & Reichmann.**

Kurhaus Wiedensteine
700 m ü. d. M.
Oberhalb der Gertelbachfälle. Herrliche Aussicht über Rheinebene und Vogesen. Autoverb. von Bühl (Bad) 80 Betten. — Das ganze Jahr geöffnet.

Wir bitten unsere Leser, die Beilage WANDERN UND REISEN auf jeder Wanderung stets als RATGEBER FÜR DIE UNTERKUNFT mitzuführen

Bad Griesbach
580 m ü. d. M., an der Rench. Station Oppenau. Autoverkehr von hier über Kniebis nach Kippoldsan und Freudenstadt. Althergebrachte heilkräftige Quellen. Idyllische Lage, direkt am Fuße des Kniebis.

Bad Griesbach
im Renchtal. Station Oppenau. Luftkurort **Stahl- und Moorbad**
Stark kohlenstoff- und radiumhaltige Quellen. Trink- und Baderkur, besonders wirksam gegen Blutarmit, Bleichsucht, Nervenkrankungen, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz- und Verdauungsstörungen. Kur- und Baderkur im Hause. Reizend schön gelegenes Tal. Herrliche, weitangelehnte Tannenwälder. Pensionenpreis von 7 Mark an. Kurhaus von Kreuzschwernern gel. Gut bürgerliche Verpflegung. Prospekte und Auskunft durch Kurhaus Bad Griesbach.

Gasth. u. Pension „Zur Linde“
Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Hell und dunkles Münchener Späßenbier v. Fab. Schattiger Garten mit Veranda. Speisesaal.
Für Touristen u. Vereine bestempfohlen. Pension von 5 bis 6 Mark. Telefon 20 Peterstal.
Besitzer: **J. Bruder.**

Herrenalb
400 m ü. d. M., das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Vielbesuchte Herz-u. Nervenkurort u. Touristenziel. Kurtheater, Kormusik, Turniere. Prospekte u. Wohnungsverzeichnis. dirch. die Kurverwaltung.

Kaffee Brolius
gegenüber dem Kurgarten
Fremdenzimmer
Zimmer mit Frühstück Mk. 3.50
Telephon 39

Kaffee Harzer
Erstklassige Konditorei.
Telephon 21
Zimmer mit Frühstück im Hause.

Herrenalb
Kursaal Herrenalb
Kaffee-Restaurant I. Ranges. Tel. 64. Angenehmer Nachmittagsaufenthalt in den neu renovierten, erweiterten Räumen und Konzertsaal.
— Täglich Kurkonzerte. — Tanztees — Reunions.
Pächter: **P. Zibold.**

Hotel Deutscher Hof
(vorm. „Bellevue“) Tel. 12
gegenüb. Bahnhof-Post
wenige Minuten vom Bahnhof entfernt. Bekannte gute Küche und Weine. Fremdenzimmer — Garage.
Besitzer: **A. Hauber.**

Hotel „Zum Falkenstein“
Vornehmes Familienhaus I. Ranges. Fließendes Wasser. — Privatbäder. Großer Waldpark.
Umgebung 1924. Tel. 9.
Besitzer: **Ed. Wuesthoff.**

Hotel Mauenberg
Einziges Hotel, erhöht am Walde gelegen.
Privatbäder — Fließendes Wasser. Anbau 1924/25.
— Jeder Komfort. —
Tel. 28. Besitzer: **O. Zobel.**

Posthotel „Ochsen“
Tel. 3
Haus ersten Ranges, 50 Zimmer. Im historischen alten „Ochsen“ Ausschank der eigenen Brauerei.
Besitzer: **Gebr. Mönch**

Pension „Kühler Brunnen“
Freier Ausblick nach dem Wiesental und Pfälzern
Altkanntes, bestempfohl. Familienhaus. — Neu renoviert. — Vorzügliches Abstellgequartier für Touristen.
Tel. 2. Besitzer: **Karl Pfeiffer.**

Pension „Fidelitas“
in ruhiger, erhöhter Lage, mit freier, schöner Rundschau.
Große, luftige Zimmer mit Veranden. Garten.
Küche aus sorgfältigste geführt.
— Telefon 52. —

Zur schönen Aussicht
Pension und Kaffee.
In schöner Lage von Herrenalb, auf einer Anhöhe, dicht am Wald gelegen. Ruhiger, herrlicher Sommeraufenthalt. Gute Küche. — Mäßige Pensionenpreise.
Tel. 44. Besitzer: **Ludwig Waidner**

Herrenalb
Villa bacher
Hotel und Pension. Telefon 7. Garage.
1924/25 neu renoviert
Bevorzugtes Familienhaus mit 2 Dep. und Saalbau, große gedeckte Gartenterrasse, Gesellschafts-, Konversations- und Billardzimmer. Direkt am Kurgarten, nächst dem Walde.
Fließendes Wasser (kalt und warm)
Privatbäder.
40 Balkon- und Verandazimmer
70 Betten.
Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise.
Eigentümer **Friedr. Lacher.**

Pension Waldheim
gegenüber dem Kurgarten.
Staubfreie Lage mit herrlichem Blick auf Herrenalb.
Sorgfältige gute Verpflegung. Best eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Pensionenpreise.
Besitzer: **Emilie Pfeiffer.**

Luftkurort Loffenau
340 m ü. d. M.
Gasstube zur Sonne.
Gut bürgerliches Haus. Touristen bestens empfohlen.
Radfahrer- und Autogarage. Tel. 2.
Schöne Fremdenzimmer.
Haltestelle der Autolinie Baden-Gernsbach-Herrenalb.
Besitzer: **Emil Füg.**

Hornisgründe
Rathaus Hornisgründe
1166 m ü. d. M.
Höchstegelegener Aussichtspunkt im nördlichen Schwarzwald.
Fernsicht: Alpen, Vogesen, Rheintal, Hardt und Juragebirge. 32 Betten sowie Schlafsäle.
Besitzer: **Franz Maier.**

Hotel und Touristenhaus Breitenbrunnen
812 m ü. d. M. Post Sasbachwalden, 12 km von Achern, 8 km v. Ottenhofen, 1 Stunde vom Mummelsee u. Hornisgründe entfernt. Sommer u. Winteraufenthalt. 40 Betten. Massengartener. Zentralhe. Eig. Fahrwerk. Garage. Posthilfsstelle.
Eigentümer: **Karl Springmann** (i. F.: E. Rosseker).

Schwarzwald-Hotel Mummelsee
1050 m ü. d. M.
Direkt am Fuße der Hornisgründe. Vollständig der Neuzeit entsprechend renoviertes Hotel.
Beste Verpflegung und Unterkunft. Radiostation. Kahnfahrt auf dem See. Autoverbindung ab Bahnst. Ottenhofen. Posthilfsstelle: Amt Achern.
Prospekte durch **W. Renner.**

Ruhestein
im nördlichen Schwarzwald, 920-1050 m ü. M. Bahnverbindungen Ottenhofen und Bayersbrunn.
Sommer- u. Winter-Höhenkurort
Herrliche, windgeschützte Lage mitten im Fannenhochwald.
Sommer regelmäßige Autoverbindung m. Ottenhofen u. Freudenstadt

Hotel und Kurhaus
80 Zimmer. — 140 Betten.
Tel. Amt Ruhestein. Bes. Gebrüder Klump

Höllental
Hochromantisches Schwarzwaldtal von Himmelreich bis Hinterzarten. Zahnradbahn der Höllentalbahn von Hirschsprung ab bis Hinterzarten (900 Meter). Berühmtes Viadukt bei Höllestele am Eingang der Ravennaschlucht. Schönste Aussichtspunkte zum Feldberggebiet.

Kurhaus und Erholungshaus „Sternen“
im Höllesteig
700 m ü. d. M., unmittelbar am Eingang d. Ravennaschlucht, 2 Min. v. Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet.
Schönster Aufstieg zum Feldberg. Turner, Tischtenn.
Gut bürgerliche Küche. — Röhne Weine.

Karlsruhe
Landeshauptstadt Badens. Bemerkenswerte schenckensche, architektonische Anlage des Stadtbereiches. Stillvolle Bauten (Barock u. Emp.). Landestheater. Technische Hochschule. Hans Thomae-Museum. Mannigfaltige Kunststätten u. Schulen. Hervorragender Stadtpark. In der Umgebung Hardt- und Rheinaldungen, Rheinhafen.

Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Kaiserstr. 158 (gegenüber der Haupt-Eisenbahn- und Schiffahrtskarten zu Originalpreisen. Schlafwagenkarten, Bundesbahntickets. Kostenlose Anskunft über alle Reisestrecken. Autovermietung. Reisehandbücher. Geleitsversicherung. Wechselstube. Reservierung von Flugplätzen für alle Luftlinien.

Künstlerhaus
Ecke Karl- und Sofienstraße
Vornehmes Weinrestaurant.
Telephon 156

Stadtgarten
Größtes Etablissement am Platze

Stadtgarten- und Festhalle-Restaurant
Vornehme Kaffee- und Weinsäle
Haupteingänge gegenüber dem städtisch. Ausstellungsgebäude
Telephon 334.

Führer mit Stadtplan
Prospekte, Auskünfte, Privatzimmer, Nachweis, Fremdenführung, Reisegepäckversicherung, Seepassagen nach Südamerika durch
Verkehrsverein Karlsruhe
Auskunftsstelle: Bahnhofpl. 6, Tel. 1420.

Kniebis
950-1000 m ü. M. Große weitgedehnte Bergkuppe mit herrlicher Aussicht in den ganzen Schwarzwald und bis zu den Alpen. An der Berggalerie badisch württ. Grenze. Bekanntes Wintersportgebiet.

Kurhaus Kniebis-bamm
835 m ü. d. M.
Bahnhofstation Freudenstadt u. Oppenau. Herrliche Aussicht auf den Schwarzwald, Schwäbische Alb und Alpen.
Autoverbindung. Tel.: Amt Kniebis.
Besitzer: **Carl Gaiser.**

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

Rippoldsau Das vornehme Kniebisbad Villa Anna Einzige Privatpension am Platze Erhöht, in staubfreier, prächtiger Lage. — 20 Betten. Pensionspreis 6,50 bis 7 Mark. Inhaber E. Gebele.

Laufenbach i. Rendt Gasthof und Kurhaus Zum Sternen Erstes Haus am Platze. Bekannt für Küche und Keller. Pension von 5-6 Mark. Große Säle für Vereine. Tel. Oberkirch 58. Besitzer Ludwig Kimmig.

Gasthaus-Pension z. Schwan Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Beste Verpflegung. Reine Weine. Ulmer Bier. Forellen. Pension von 5 Mark an. Tel. 46 Oberkirch. Besitzer J. B. Sester.

Hubackerhof Station Hubacker (Renchthal). Gut bürgerl. Haus. Direkt am Walde. Staubfreie Lage. Mäßige Pensionspreise. Telephone 177 Oberkirch. Besitzer J. Saucy.

Lenzkirch 800-1200 m ü. M. Höhen- und Nervenkurort. Umgeben von prächtigen Tannen-Hochwäldern. Bahnstation.

Kurhaus Steinabrad bei Bonndorf im Schwarzwald. 750 m ü. d. M. Eine halbe Stunde von Bonndorf. Inmitten herrlicher Wäldungen an der Steins gelegen. — 51 Betten.

SAIG 1000 m ü. M. Höhenluftkurort und Wintersportplatz. Am Fuß des Hochfirst, idyllisch gelegen. Stützpunkt prächtiger Ausflüge nach Lenzkirch, Titisee, Feldberg, Hölental, Schluchsee und St. Blasien.

Gassthaus z. Ochsen mit Dependancen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gute Unterkunft und Verpflegung auch für Touristen und Vereine. Eig. Landwirtschaft. Post u. Tel. im Hause. Besitzer: V. Portner.

Gasthaus u. Pension z. Hochfirst direkt am Fuß des Hochfirst gelegen mit Alpenansicht. Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Elektrisches Licht. Eigenes Fuhrwerk und Landwirtschaft. Großer Saal, für Vereine und Touristen bestens empfohlen. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Tel. Neustadt 63. Bes. W. Zimmermann

Oberkirch. Hotel u. Kurhaus Gugelmeier Neu errichtet. Staubfreie Lage, nächst dem Walde. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Telephone 161.

Hotel-Pension Obere Binde. Erstes Haus am Platze. Bestempfohlener Sommeraufenthalt. Erstklassige Verpflegung und Weine. Großer Saal und Terrasse für Vereine und Gesellschaften. Tel. 57. Bes. Z. Dilger.

Oppenau 280 m ü. M. Endstation der Bahnlinie Appenweiler-Oppenau. Herrlich geschützte Lage im Tal. Ausgangspunkt zum Besuche d. Renchtal, des Liebachtals u. Kniebis.

Hotel Fortuna gegenüber dem Bahnhof Neuzeitlich eingerichtetes Haus Touristen und Reisenden bestens empfohlen. Nachttelefon Lahr-Oppenau 83

Gasthof zur Blume. Tel. Oppenau 40. 3 km von Oppenau entfernt im idyllischen Liebachtal gelegen. Gute Küche. Reine Weine. Forellen. Besitzer Wilhelm Mayer.

Hotel-Pension Gold. Adler. Altren. gut bürgerl. Haus. Freundliche Fremdenzimmer. Vorz. bekannt vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreis von 6 Mark an. Bäder. Garage. Eigene Jagd. Forellenscherel. Tel. 7, nachts ab. Kehl durchgeschaltet. Besitzer Otto Roth.

Hotel Post In schöner, freier Lage. Große Terrasse. Bäder. Garage. Pension von 6 Mark an. Neuer Besitzer Franz Spinner Küchenmeister.

Gasthaus zur Sonne Gut bürgerliches Haus. Schöne Fremdenzimmer. Großer Saal. Gute Verpflegung. Für Touristen und Vereine best empfohlen. Edelbranntweimbrennerei nach In- und Ausland. Tel. 57. Besitzer F. A. Huber.

Offenhöfen 311 m ü. M. Endstation der Bahn Achern-Offenhöfen. Beliebter und aufblühender Luftkurort. Stützpunkt zahlreicher Touren ins Gebiet der Hornisgrinde, des Mummelsee, nach Ruhestein u. Allerheiligen.

Autovermietung Joh. Roth am Bahnhof Telephone 11, Kappelrodeck. Vermietung erstklassiger Autos. Gesellschaftswagen, 6- und 13-Sitzer. Garage.

Gassthaus zum Engel Gut bürgerliches Haus. Neuzeitlich eingerichtete Fremdenzimmer. Große Säle für Vereine und Gesellschaften. Bäder im Hause. Autogarage. Neuerbaute große Terrasse. Pensionspreise von 5.-5,50 Mark an. Tel. 82, Kappelrodeck. Bes.: Karl Jülg jr.

Gassthof u. Pension zur Binde Bestempfohlener, gut geführtes Haus. Bekannt gute Küche. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. 45 Betten. Großer Speisesaal mit Glashallen. Gemütliches Schwarzwaldstübchen. Reluzierende Blumenanlagen. Rasenplatz mit Liegestühlen, am Acherbach gel. Mäßige Pensionspreise. Telephone Kappelrodeck 88. Bes. Bernhard Schneider.

Gassthof u. Pension zum Pflug Bestempfohlener Haus. Gut bürgerliche Küche. Prima Weine. Forellen. Freundliche Zimmer. Bäder. Schönstes Gartenlokal. Autovermietung. Garage. Pensionspreis von 5-6,50 Mark an. Telephone Kappelrodeck 5. Besitzer Alb. Schnurr.

Gassthof zum Sternen im obersten Teil von Offenhöfen am Wege nach Ruhestein gelegen. 40 Zimmer. Kalte und warme Bäder im Hause. Zentralheizung. Stützpunkt schön. Touren im Hornisgrindegebiet. Bekannt gut bürgerl. Haus. Freundl. Fremdenzimmer. Eig. Forellensch. Groß. Garten. Garage. Autovermietung. Telephone 82 Kappelrodeck. Pensionspreis von 5-6,50 Mark an. Besitzer Jos. Springmann.

Gassthof u. Pension z. Wagen Altbekanntes Haus mit neuerbaute Dependancen, nächst dem Bahnhof. Idyllisch am Berge gelegen, mit wunderbarer Aussicht. Hübisch eingerichtete Zimmer mit vorzüglichen Betten. Garage. Forellenscherel. Pensionspreis von 5 Mark an. Garantiert reine Kirschwass. (Heidelbeer, Himbeer etc.). Telephone Kappelrodeck 85. Besitzer A. Weber.

Kappelrodeck. Gassthof zur Binde Gute Küche. Selbstgezeugene Weine. Schöne Fremdenzimmer. Am Marktplatz gelegen. Teleph. 61. Besitzer Albert Huber.

Bad Peterstal 431 m ü. M. an der Rench. Station Oppenau. Kraftwagenverbindung. von hier z. Kniebis nach Rippoldsau u. Freudenstadt. Berühmtes eisenhaltiges Mineral- u. Moorbad. Stützpunkt für Touren ins Kniebisgebiet.

Bad Peterstal im Renchtal, Station Oppenau. Herrliche Lage, umschlossen von Tannenhochwäldern. Erstklassiges Stahl- und Moorbad. Trink- und Bädokuren. Kräftige Kohlensäure- und radiumhaltige Stahlgallen. Besonders wirksam f. Nervenleiden, Blutarmut, Gicht, Rheumatismus, Ischias und Herleiden, ganz besonders für Frauenleiden. Prospekte durch den Kurverein.

Gassthof-Pension Bad. Hof Gut bürgerliches Haus in ruhiger Lage. Schöne große Zimmer. Schattig. Garten. Gute Küche u. Keller. Eigene Metzgerei. Mäßige Pensionspreise. Telephone 9. Eigentümer: Adolf Zimmermann.

Hotel Bären Ruhige, staubreife Lage. Altbekanntes gutes Haus. Schöne Gartenanlage. Anschließend großes Hofgut mit bequemem Spaziergängen. Pension nach Uebereinkunft. Tel. 4. Besitzer Friedrich Vokt.

Hotel-Pension zum Hirsch in schöner Lage von Peterstal Bekannt gut bürgerliches Haus. Reine Weine. Großer Gesellschaftssaal. Garage. Mäßige Pensionspr. Tel. 38. Besitzer Otto Bosch.

Kurhotel Schlüsselbad Mineral- und Moorbäder im Hause Altrenoviertes Haus. Autoverbindung — Haltestelle — Garage — Telephone (Nachtanschl.) Pensionspreise: Juni ab 6 Mark Juli u. August ab 7 Mark Prospekte. Frau A. Schäck Wtw.

Gassthof und Pension „Zum Schwanen“ mit eigener Konditorei und Kaffee. Modern eingerichtete Kegelbahn. Gut bürgerliches Haus. Pensionspreis 6-7 Mark. Tel. 27. Besitzer L. Huber.

Sasbachwalden 250 m ü. M. Gern beguchte Sommerfrische. Herrlicher Blick ins Rheintal und Vogesen. Stützpunkt zu Touren nach der Galschölle, zum Brigittenschl. u. Hornisgrindegeb.

Gassthof zum Engel im unteren Teil von Sasbachwalden. Selbstgezeugene Weine. Gute Küche. — Orchestration. — Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. — Neurenovierte Lokaltäten. — Besitzer: Berthold Decker.

Gassthaus Gresselmühle Luftkurort Obersasbach Bahnstation Achern In schönster Lage am Walde gelegen Gute Küche — Mäßige Pensionspreise Telephone Achern 149. Besitzer: Hermann Gresse.

Gassthaus „Zur Sonne“ Altbekanntes Haus, freundl. Fremdenzimmer. Schöner, schattiger Garten. Eigenes Fuhrwerk. Reine Weine — Riegeler Bier — Gut bürgerl. Küche Pensionspreise von 5-6 M. an Tel. Achern 160. Bes. Josef Prestel.

Schluchsee 952 m ü. M. An der Autostraße Titisee-St. Blasien gelegen. 4 km langer romantischer Gebirgssee. Schifffahrt. Spezialität Hechtfischerel. Sommer- und Wintersaison. Bekannter Luftkurort. Wintersportplatz.

Seeburg-Gasthaus u. Pension in schönster Lage am Schluchsee, 914 m ü. d. M., am Fuße des Hochstaufen. Schöne Waldungen mit mannigfachen Spaziergängen. Seebäder, Schifffahrt, Fischfang. Gute Beköstigung, hüllige Pension. Eigenes Fuhrwerk. Bahnstation Titisee u. Lenzkirch. Tel. Schluchsee 3. Bes.: J. Jehle.

Hotel-Pension Schill Allgemein beliebtes Haus, in schöner freier Lage. Herrlicher Blick auf den See. Schöne freundliche Zimmer. Gute Betten. Ia. Verpflegung, Milch- und Jagdgelegenheit, Fischerei, Gondelfahrten, Seebäder. Sommer und Winter geöffnet. (Wintersport). Bes.: Hans Rubsam.

Hotel-Pension Sternen Vornehmes Familienhotel. Neue renovierte Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche und Weine. Eigene Landwirtschaft. Telephone Schluchsee Nr. 1. Direktor: Killing.

Schönmünzsch 404 m ü. M. Im schönsten Teil des Murgtals gelegen. Beliebte Sommerfrische und Luftkurort. 5 km entfernt von der augenblicklichen Endstation der Murgtalbahn Gernsbach-Raumünzsch. Autovekehr nach Freudenstadt. Stützpunkt herrlicher Touren. Prospekte und Auskunft durch den Kurverein (Telephone Nr. 6).

Hotel zur Post (Telephone 4) Bes. Fritz Hagenmeyer.

Kurhotel „Waldhorn“ (Tel. 5) Bes. J. u. E. Scherer.

Gasthof u. Pension zum Ochsen mit Bellevue. (Tel. 8) Bes. K. Baisch.

Gassthof u. Pension zum Schiff (Telephone 12) Bes. Fr. Heß, Küchenchef.

Gassthof Grüner Wald Gassthof zum Steinbock sowie mehrere Pensionen.

Kirschbaumwäsen Gassthof-Pension z. Waldeck am Murgtauerwerk, in schönster Lage des Murgtals inmitten, der herrlichsten Tannenwäldungen. Eigene Forellenscherel. Kalte und warme Bäder. Vorzügliche Verpflegung. Neu renoviert. Pensionspreis von 6 Mk. an. Tel. u. Postl. Haus. Bes.: Wilh. Bäuerle.

Waldhaus „Rote Lache“ Barmersbach. Schöner Ausflugsort. Fremdenzimmer mit guter Verpflegung. Telephone Forbach 22. Bes. E. Gartner, Küchenchef.

Wir bitten unsere Leser, die Beilage Wandern und Reisen auf jeder Wanderung stets mitzuführen als Mitgeber f. die Untertunft

St. Blasien 800 m ü. d. M. Sommerfrische. Höhenluft-Wald-Jahreskurort. Subalpines Klima. Glänzendste Heilerfolge bei Erkrankungen d. Nerven, Atmungsorgane, gelähmte Sinustorien mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Während der Hauptzeit Kurkonzerte. Herrliche Spazierwege mit Alpenansicht. Dreimal täglich Kraftwagen-Kursfahrten mit Station Titisee: nach Waldshut, Albrunck und Schönau i. W. täglich. Auskunft u. Prosp. durch die Stadt. Kurverwaltung.

Hotel Hirschen Altbekanntes gut bürgerl. Haus Direkt am Hochwald. Das ganze Jahr geöffnet. 65 Betten Eigene Schwarzwälder Wirtsstube Eigener Autowagen — Garage Tel. St. Blasien Nr. 1.

Bad Sulzbach im Renchtal, Station Hubacker, 320 m ü. M. Strocke Appenweiler-Oppenau. Höhenluftkurort, inmitten herrlichster Tannenwäldungen, mit stark radiumh. Glaubersalsthermen. Anerkannte Heilerfolge bei Schwachzuständen aller Art, Krankheiten des Nervensystems, rheumat. und Gicht-Leiden, Frauenkrankheiten usw. friek- und Bädokuren. Für Genesende und Erholungbedürftige besonders empfohlen. Pensionspreise von 6 Mk. an. Ausgez. Verpflegung. Wagen- u. Autogarage. Post und Tel. im Hause. Ausführliche Prospekte durch den Bes. A. Börsig.

Sulzbach-Bad im Renchtal, Station Hubacker, 320 m ü. M. Strocke Appenweiler-Oppenau. Höhenluftkurort, inmitten herrlichster Tannenwäldungen, mit stark radiumh. Glaubersalsthermen. Anerkannte Heilerfolge bei Schwachzuständen aller Art, Krankheiten des Nervensystems, rheumat. und Gicht-Leiden, Frauenkrankheiten usw. friek- und Bädokuren. Für Genesende und Erholungbedürftige besonders empfohlen. Pensionspreise von 6 Mk. an. Ausgez. Verpflegung. Wagen- u. Autogarage. Post und Tel. im Hause. Ausführliche Prospekte durch den Bes. A. Börsig.

Unterwasser 15 Minuten von Station Offenhöfen entfernt in idyll. Lage am Walde. Strand an d. Straße Edelfrauengr. Allerheiligen. Gute Küche — Reine Weine — Bier. Für Durchreisende u. Touristen bestens empfohlen. Tel.: Kappelrodeck 36. Bes. Andr. Spinner, Schwarzw. Edelbranntweimbrennerei.

Gassthof Unterwasser Gassthof zum „Rebstock“ Altbek. Haus in idyllischer Lage. Schöne Fremdenzimmer. Gut bürgerliche Küche. Selbstgezeugene Weine. Telephone Post Waldulm. Besitzer: K. Huber.

Titisee Gasthof-Pension zum Bahnhof (5 Minuten entfernt) Bürgerliches Haus mit eigener Landwirtschaft. Telephone: Neustadt 56. Besitzer: Karl Winterhalder, Wwe.

Hotel u. Pension z. Bären am Walde Fein bürgerliches Haus. Direkter Zugang vom Hotel zum Hochwald durch Brückenverbindung. Herrliche Aussicht nach dem See und Hochfirst. Tel.: Neustadt 23. Besitzer: Adolf Gut.

Schwarzwald-Hotel Haus l. Ranges, unmittelbar am See Zimmer mit Privatbad und fließendem Wasser. Tel.: Neustadt 8. Bes.: Franz Jäger u. Emil Trescher.

Hotel Titisee Vornehmes Haus l. Ranges, direkt am See gelegen, mit prachtvollem Blick ins Bärental und Feldberg. Großparkanlagen. Zimmer m. Privatbad, Tennisplatz. Vornehmes Bierrestaurant. Besitzer: R. Woll.

Altglashütten 1000 m ü. d. M. Luftkurort — Wintersportplatz: Gasthof Hirschen-Löwen Einziges Gasthaus am Platze Gester und bequemster Aufstieg zum Feldberg über Zweiseeblick. Bekannt gute Küche. Schöne Fremdenzimmer. Eigene Landwirtschaft, Garage. Besitzer: Peter Herrmann.

Titisee Autovermietung Enderle Vermietung erstklassiger Wagen. Garage. Besteingerichtete Reparaturwerkstätte Benzin — Öle.

Todtmoos Luft- und Höhenkurort im südlichen Schwarzwald 850-1100 m ü. M. Jahresbetrieb. Station Wehr Bahnlinie Basel-Schopstheim oder Säckingen-Wehr. Auskunft: Kurverein.

Todtmoos — Waldhotel Tel. 31. Familienhotel in staubreicher Südlage unmittelbar am Walde. Liegebalkone. Prosp. u. Auskunft durch d. Eigentümer C. Beile.

Waldulm Gassthof zum „Rebstock“ Altbek. Haus in idyllischer Lage. Schöne Fremdenzimmer. Gut bürgerliche Küche. Selbstgezeugene Weine. Telephone Post Waldulm. Besitzer: K. Huber.

Zwieselberg im württemberg. Schwarzwald 842 m ü. M. Post- und Bahnstation Freudenstadt. Mitten im Tannenhochwald. Prachtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege. Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Pension Berta. 20 Betten. Pensionspreis von 5 Mark an. Telefon 2. Bes.: Kath. Armbruster.

Hotel-Pension Hirsch-Post 35 Betten. Neuzeitlich komfortabel eingerichtet. Pension 6 Mark. Telephone: Amt Zwieselberg. Bes.: Fr. Braun.

